

Wunderpferd Halla: Eigenständig zum Olympiasieg

Am 17. Juni 1956 bei den olympischen Reiterspielen in Stockholm geschah aus Sicht vieler Pferdesport begeisterter Zeitgenossen ein wahres Wunder. Während des ersten Durchlaufs des Springreitturniers erlitt Hans Günther Winkler aus Warendorf auf seiner Hessenstute Halla beim letzten Hindernis einen Muskelriss in der linken Leiste. Winklers lauter Schmerzensschrei war dabei im gesamten Stadion zu hören.

Trotz der schweren Verletzung wollte Winkler, notdürftig von einem Tierarzt behandelt und unter Einfluss von Morphin, unbedingt den nächsten Umlauf antreten, denn er lag mit seiner Stute in Führung.

Das starke Schmerzmittel raubte ihm zunächst fast das Bewusstsein, starker Kaffee machte es ihm dann aber doch möglich, die nächste Runde des Springreitturniers zu starten. Kaum im Sattel des Pferdes, galoppierte Halla los und durchlief den Parcours fehlerlos, geradezu eigenständig und augenscheinlich ohne die notwendige Einwirkung des Reiters. Das Pferd führte die beiden somit zum Sieg und

zu einer der fünf goldenen Medaillen, die das Team in ihrer Laufbahn errungen.

Das erfolgreiche Duo war besonders nach dem Sieg in Stockholm legendär, was wohl auch am besonderen Charakter der Stute lag. Winkler beschrieb sie einmal als eine »Mischung aus Genie und irrer Ziege«. Die deutsche Reiterliche Vereinigung beschloss nach dem Tod Hallas 1979, dass kein Turnierpferd je mehr ihren Namen tragen sollte.



Hans Günther Winkler auf seiner Stute Halla.
Bild: Süddeutsche Zeitung

Mehr zum Thema:

- Eduard Hoffmann: „Wunderstute Halla trägt verletzten Springreiter zum Sieg.“
In: Deutschlandfunk Kultur. Online unter:
<https://bit.ly/3iFzDMr>
- Mehr über Hans Günther Winkler findet ihr hier:
[https://www.youtube.com/watch?
time_continue=8&v=1AHCDdaiDbs&feature=emb_title](https://www.youtube.com/watch?time_continue=8&v=1AHCDdaiDbs&feature=emb_title)

